

68. Tour am 31.5.2015 Grüner Ring Ost/Nord

Ergänzung 57. Tour Grüner Ring Süd - West

HAZ vom 1.6.2015:

Platz da für die Radler!

Der Andrang bei der Sternfahrt in die City ist so groß, dass es zwischendurch sogar Stau gibt



Eberhard begrüßt am vom Südwind dezimeterhoch bewegten Maschsee 15 RadlerInnen und wünscht Bernd weiterhin „Gute Besserung“. Die 68. Tour steht ganz im Zeichen des Radfahrwettbewerbes „Stadtradeln“ und dessen heutigem bundesweiten Auftakt, das dem Ziel dient, dem drohenden Klima-Wandel entgegen zu wirken. Diverse „Seher“ prognostizieren für „2100“ – na, ja – größere Hitze, weniger – befruchtende - Regenschauer, mehr – zerstörende – Starkregenereignisse, insgesamt trockenere Wetter und wenig Frost in Wintermonaten! Wir kämpfen dagegen an und mindern den CO₂-Ausstoß! Helfen, die Kampagne zum Erfolg zu machen, wird auch die Widmung des europäischen Jahrestages für das Fahrradfahren am 3.6.(2015). Mehr Beachtung ist gewiss!



Heinz und Andreas haben die Tour organisiert, die uns zunächst in den „Hermann-Löns-Park“ des Stadtwaldes „Eilenriede“ führt, dem größten Wald Europas im Herzen einer Großstadt! Meierei, Kornspeicher und Bockwindmühle aus dem 18. Jahrhundert bilden heute ein historisches Bauwerksensemble, in dem das gutbürgerliche Restaurant „Alte Mühle“ seine besten Speisen anbietet und den nostalgisch veranlagten Betrachter der 2013 wiederaufgestellten Bockwind-Mühle nach alten Zeiten verlangen lässt. Heute kommen gar von Fernost Besucher, um in logischer Folge der Globalisierung die lokalen Sehenswürdigkeiten hier kennen zu lernen. Sie werden auch gleich von Eberhard für ein Gruppenfoto mit dem imposanten Background „in Beschlag genommen“, in dem er zufällig Anwesende im feinsten Oxford-DEnglish fragt: „Pardon, do you can make a foto from us?“ „Of course“, antwortet eine Dame und kommt unserer Bitte freundlichst lächelnd nach. Das Gruppenbild ist gelungen, isn't it - und mit Ralf und den Velos im Vordergrund nun vollständig!

Auf bekanntem Weg (s.16.Tour) geht es zur Anderter Schleuse des Mittellandkanals, der einst (1928) größten Binnenschleuse Europas. Zuvor werden wir durch 1000e an der Sternfahrt nach Hanovers Opernplatz teilnehmende RadlerInnen an der Weiterfahrt gehindert. Das ist ziemlich ärgerlich, und wir fluchen alle beinah` 15 Min. lang: „Immer diese Radfahrer!“ Und die Polizei macht das auch noch regulierend mit! Also, nein!



Andreas weist daraufhin, dass im Schleusen-Bauwerk Felsgestein aus Helgoland verbaut worden sei. Die Doppelschleuse sei 225 m lang und 12 m breit. Die Schiffe würden 14,70 m Höhe zwischen der Westhaltung und der Scheitelhaltung überwinden (anschaulich eine Zeitraffer-Darstellung in Wikipedia). Eberhard erinnert sich an seine kürzliche Rhône-Flusskreuzfahrt, auf der innerhalb der 7 Tage 19 x geschleust worden sei. Die höchsten Wände einer Kammer hätten 23 m betragen (Bollén), bei dessen Anblick ihm doch etwas mulmig zumute gewesen sei!



Die Route verläuft jetzt zwischen Kanal, Wald und grade für Steffi interessante neue Wohnbebauung in Misburg. Moderne, helle Wohnungen, zeigen sich: Da muss doch was zu machen sein – wenn der Mietpreis stimmt! Wir überqueren die 2014 eingeweihte Verlängerung der Stadtbahnlinie 7 bis ins Misburger Zentrum „Meyers Garten“.



Die beiden Stileichen-Naturdenkmale; eine weist einen Stammumfang von 5,80 m auf, die Bilder mögen das verdeutlichen: Dabei taucht Klärungsbedarf auf, darüber, was denn ein „Überhälter“ sei. Wicki: „In Verjüngungsflächen belassene einzelne erwachsene Bäume nennt man Überhälter. Sie dienen einerseits der Produktion starken und qualitativ hochwertigen Holzes, werden aber auch aus ästhetischen und ökologischen Gründen in die nächste Umtriebszeit übernommen“. Na, bitte! Wie leerreich doch unsere Touren sind!

Martina und Ralf fahren in trauter Gemeinsamkeit mit ihren E-Bikes hinter dem Feld her. Schön, eigentlich, dass sie uns ihre Überlegenheit in puncto Geschwindigkeit und Ausdauer nicht angeberisch zeigen, was so ein Elektromotor alles leisten kann! Weil Martinas E-Bike neu ist fragt Ralf: „Wie geht es mit Deinem neuen Fahrrad“? Martina meint: „Es geht nicht, es fährt“. „Na gut, wie fährt Dein neues Fahrrad“? „Es geht so“! Wir haben herzlich gelacht! Und Eberhard ergänzt die Radlerregel „Wer später bremst, ist länger schnell“ mit „Wer bremst, verliert“, was er aber nur aufs Autofahren in Paris bezogen wissen will!

Dirk fehlt heute! Dennoch legen wir an der Restauration am „Altwarmbüchener See“ eine Pause ein, in der Edgar mit etwas Wehmut an die 19. Tour 2010 zurück denkt. Vor 5 Jahren hatte er noch ein erfrischendes Bad im kühlen See genommen, heute geht das jedoch nicht! Kalter Wind pfeift uns um die Ohren, doch wir nehmen das hin, weil wir wissen, der Gegenwind formt den Charakter! Hinter dem Augenoptikergeschäft „Optik Preiß“ richten sich die Vorderräder zur Wietze aus, um vor dem Gestüt „Basselthof“ nach Westen abzuknicken. Nun beginnen die vielen „Rechts und Links des Grünen Rings“, reimt Heinz, was sich bis nach Langenhagen hinzieht. Wir stoppen am Witzeblick, einem 30 m hohen begrünten Müllberg, dessen üppige Vegetation nach 40 Jahren Mülleinträgen den früher möglichen 360°-Rundumblick längst nicht mehr gestattet. Folglich lohnt es sich nicht, den Berg zu erklimmen. Stattdessen stimmen wir darüber ab, ob wir nicht noch eine Extratour fürs Stadtradeln einlegen wollen. Die Mehrheit sagt „ja“ und spricht sich für eine Tour zum Spargelessen in Fuhrberg am 13.6.2015 aus. So soll es sein, Eberhard schreibt eine Mail, Steffi wird bei „Heuers Spargelzelt“ für zunächst 15 Leute reservieren.



Hinter uns liegt gerade der Standortübungsplatz der Bundeswehr, intensiv früher genutzt von den hannoverschen Kasernen, auch vom „Kanonier“ Eberhard Gehrke als Angehöriger der 5. Batterie des Feldartilleriebataillon 11 1964/65 in der Freiherr-von-Fritsch-Kaserne in Bothfeld. Nicht immer waren die Gefechtsübungen ein „Zuckerschlecken“, wie ein Auszug aus seinen Memoiren andeutet:

pp.

- Wenn der Kanonier Gehrke mit Sturmgepäck nach stundenlangem Robben, Kriechen, Laufen, Kämpfen, MG-Stellung, während der Gefechtsausbildung auf dem Truppenübungsgelände Langenhagen, gleich hinter der A2, im strömenden Regen sich nun am riesigen Lagerfeuer eine halbe Stunde getrocknet hat und dann - durch ein Missgeschick - vom Fahnenjunker Müller mit Befehlen vor eine Riesenpfütze dirigiert wird, in die der Kanonier sich nach dreimaliger Aufforderung mit der Order „Volle Deckung!“ schmeißt, so ist das eine Maßnahme, die unwürdig, die zu verdammen ist und die für den Fahnenjunker mindestens eine Disziplinarstrafe hätte bedeuten müssen! Was war geschehen? In der „Trockenrunde“ um das Feuer sitzend leerten wir die Übungspatronen (ÜP), indem wir die Messingverschlüsse (Recycling) der Patronen vom übrigen Kunststoff lösten und diese ins Feuer werfen. Zuvor muss aber streng darauf geachtet werden, dass der Sprengstoff der ÜP in Gänze aus der Umhüllung entfernt worden ist. Mir muss ein Rest entgangen sein, so dass es beim Hineinwerfen ein Zischen im Feuer gibt und der og. Vorgang seinen Lauf nimmt! 2x versage ich dem Befehl den Gehorsam, die Androhung der Festnahme beim 3. Mal ließ mich ihm nachkommen. Unverhältnismäßig, absurd, willkürliche Gewalt, sind zutreffende Prädikate für diese einmalige, bei allen Zeugen Kopfschütteln verursachende Aktion; ich hätte Beschwerde einlegen sollen, aber in den nun wieder völlig durchnässten Klamotten war mir danach überhaupt nicht zumute! Vergiss es!



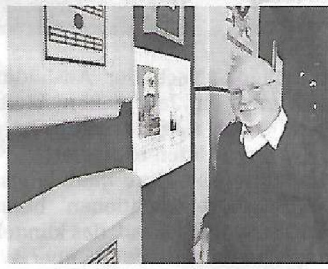
Es ist lange her, aber die Örtlichkeit erinnert einen daran! Doch unbeschwert setzen wir unseren Weg fort und gelangen über die 1974 nach Hannover eingemeindeten, ehemals selbstständigen Gemeinden Godshorn und Vinnhorst zu Heinz seiner Lieblingsstrecke zwischen den gepflegten Schrebergärten des Stadtteiles Ledeburg bis hin zur Herrenhäuser Allee im Georgengarten. War vorher rechts und links des grünen Rings angesagt, geht's nun mit Saus und Braus immer nur geradeaus! Trotz affenartiger Geschwindigkeit entdeckt Eberhard unverhofft in einem der Refugien gärtnerischen Ausgleichs vor allem für Mieter im städtisch geprägten Geschosswohnungsbau eine EXPO-Flagge, die natürlich auf „Zelluloid“ (?) gebannt werden muss. Die „Laubenpieperin“ der beflaggten Parzelle tritt hinzu und outet sich als glühende EXPO-Anhängerin! Wem sagt sie das! Was für eine Gegenliebe!

Auch sie hat den HAZ-Beitrag von vorgestern, 29.5.2015 gelesen und will sich mit „Aus der Traum“ partout nicht abfinden. Wie schön Gleichgesinnte anzutreffen, denkt Eberhard und tritt



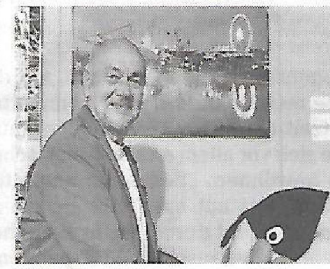
Rettung des Drachen

Der chinesische Drache ist für Ingrid Wähler nur eine nette Dekoration. Das Schmuckstück hat ein Expo-Besucher dem Museum vermacht. Er habe den Drachen in seiner Garage „gefunden“, erzählte er. Wichtiger ist Wähler die Kladder in ihrer Hand. Der Buchrücken ist aus Elefantendung gearbeitet und ein Geschenk aus Malawi. „Wirklich ungewöhnlich“, findet Wähler. *asl*



Schwere Last mit der Post Box

Für einen Sammler wie Jürgen Danne ist die Post Box von besonderem Reiz, genauer gesagt die Briefkästen, die die Außenwände des Würfels zierten. „Alle 1587 Briefkästen habe ich damals beim Abbau der Box weggetragen“, sagt Danne. Danach habe er seinen Rücken nicht mehr gespürt. Einer der gelben Kästen hängt jetzt im Exposeum, gleich neben einer Expo-Briefmarke. *asl*



Abendstimmung auf der Expo

Der Vorsitzende des Exposeums erinnert sich am liebsten an die Feststimmung auf dem Expo-Gelände. „Besonders in den Abendstunden ist es richtig romantisch geworden“, sagt Gerhard Kier. Überall wurde gefeiert, noch bis spät in die Nacht hatte der australische Pavillon geöffnet. 10 Mark hat das Abendticket gekostet. „Das habe ich häufig ausgenutzt“, sagt Kier. *asl*

nach kurzer Unterhaltung mächtig in die Pedale, um die achtlos am Relikt aus wunderbaren Zeiten vorbeigefahrenen MitradlerInnen wieder einzuholen.



Am Uni-Biergarten hat er sie wieder und erzählt euphorisch von der Begehenheit und der damaligen EXPO 2000 Hannover (Kaffeetrinken im äthiopischen Pavillon! Siehe auch 57. Tour)! Da konnte man schon sein Herz verlieren – selbst am letzten Tag! Im Hier und Heute genießen wir z.B. Altbierbowle oder Weizen, wobei mancher Schwierigkeiten hat, die alkoholisierten Bowlenfrüchte von Melonen, Orangen oder Äpfeln aus dem Glas herauszufischen. Kein Wunder nach 54 km konzentrierten Radwanderns! Heinz und Andreas seien nochmals für die Organisation der Tour gedankt!

Eberhard, Hemmingen-Arnun, 6.6.2015